

Pierre Bühler

# Bewegende Begegnung Rencontre interpellante

Aufsätze, Einmischungen, Predigten  
Articles, interventions, prédications

T V Z



LABOR ET FIDES





Pierre Bühler

Bewegende Begegnung

Rencontre interpellante

**T V Z**

 **LABOR ET FIDES**



Pierre Bühler

# Bewegende Begegnung Rencontre interpellante

Aufsätze, Einmischungen, Predigten  
Articles, interventions, prédications

Herausgegeben von  
Lucie Kaennel, Andreas Mauz  
und Franzisca Pilgram-Frühauf

**T V Z**

Theologischer Verlag Zürich

 **LABOR ET FIDES**

Labor et Fides

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Theologischen Fakultät der Universität Zürich, des Instituts für Hermeneutik und Religionsphilosophie (IHR), des Arrondissement jurassien der Reformierten Kirche des Kantons Bern, des Kirchenrats der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich und der Katholischen Kirche im Kanton Zürich.

Der Theologische Verlag Zürich und Labor et Fides werden vom Bundesamt für Kultur mit einem Strukturbeitrag für die Jahre 2016–2020 unterstützt.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung

Simone Ackermann, Zürich

Unter Verwendung des Bildes *Jakobs Kampf mit dem Engel – La lutte de Jacob avec l'ange* (1861) von Eugène Delacroix, [commons.wikimedia.org](https://commons.wikimedia.org).

Satz und Layout

Claudia Wild, Konstanz

Druck

Rosch Buch GmbH, Scheßlitz

TVZ

ISBN 978-3-290-18262-5 (Print)

ISBN 978-3-290-18263-2 (E-Book: PDF)

© 2020 Theologischer Verlag Zürich

[www.tvz-verlag.ch](http://www.tvz-verlag.ch)

Labor et Fides

ISBN 978-2-8309-1706-2 (Print)

ISBN 978-2-8309-5158-5 (E-Book)

[www.laboretvides.com](http://www.laboretvides.com)

Alle Rechte vorbehalten.



Raymond Burki

«Hi!! För my best frend at life ! Hapy birithday. I hope you be good and best helth with m. pierr. You pass the life easly. Realy Im far away at nëuchatel But am very nearly for every Body. Like film I rember every think. Never I Forgate you station you and your hasben. When the life for me and my children very hard I saw you like angel. You help me with every thin what I need att the life. I pray every day I said to my gud paradi For Marainn and pierr. Thank for my Gud I know you and your family. Naw I am good with my hasben an my children. I want to fand work maybe this week I start work. My hasbend to Because they dont gave me a big house. Thank you, my best sister. Jt'aim to jours. K. M., 24.9.2005.»

*Geburtsbrief an Marianne, von einer kurdisch-irakischen Geflüchteten, die jetzt mit ihrer Familie in Schweden lebt, nach mehreren Jahren in der Schweiz.*

*Lettre d'anniversaire pour Marianne, d'une réfugiée kurde irakienne habitant maintenant en Suède avec sa famille, après plusieurs années passées en Suisse.*



## Inhaltsverzeichnis – Sommaire

*Lucie Kaennel, Andreas Mauz, Franzisca Pilgram-Frühauf*

Engagierter Theologe, kritischer Bürger, wachsamer Prediger.

Zur Einleitung . . . . . 11

Théologien engagé, citoyen critique, prédicateur vigilant.

En guise d'ouverture . . . . . 16

### Aufsätze – Articles

Bienne – à la croisée des chemins . . . . . 23

Grenzübergang und Begrenztheit. Ein aktueller Prüfstein der  
theologischen Hermeneutik . . . . . 24

Entre exégèse et théologie, une herméneutique à géométrie variable . . . . . 38

Gottes Angesicht in den Brüchen der Erzählung von Peniel . . . . . 54

L'étranger comme point de cristallisation de l'autre . . . . . 67

Beim Namen gerufen. Eine Maturarede . . . . . 75

Offres fictives d'identité narrative. Quelques personnages des récits  
de la Passion en transcription littéraire . . . . . 80

Une interprétation non sacrificielle de la croix ? . . . . . 97

Höllenfahrt Christi – ein umstrittenes Stück der Kreuzestheologie.  
Versuch einer kleinen Synthese . . . . . 108

Une approche herméneutique des interactions entre texte et image.  
La réception de Don Quichotte par Friedrich Dürrenmatt . . . . . 112

Friedrich Dürrenmatt : un écrivain s'inspire de Kierkegaard . . . . . 127

Ein Brief von Hilarius Lector Postumus . . . . . 139

Sterben erzählen im Spielfilm . . . . . 143

Karikatur als heilsame Herausforderung an die Religion . . . . . 151

Let It Be . . . . . 162

Zeit (zurück)geben. Momo und die grauen Herren . . . . .	167
«Die beste Gabe der Schöpfung ist ein heiteres und fröhliches Gemüt» (Martin Luther). Humor und Theologie . . . . .	178
Entre interprétation et surinterprétation : relectures littéraires de la Bible chez Sylvie Germain . . . . .	197
Leibliches Beten bei Etty Hillesum. Zu ihrem 100. Geburtstag . . . . .	209
Das Eintrittsbillett retournieren? Zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag . . . . .	217

#### Einmischungen – Interventions

Welt des Teilens (statt Welt zum Teilen) . . . . .	223
Vive la politique ! . . . . .	227
Quelques réflexions sur le ministère prophétique du veilleur . . . . .	235
Wie politisch darf und soll die Kirche sein? Zehn Thesen . . . . .	244
Lettre de l'extérieur au ministre de l'Intérieur . . . . .	246
Einige unzeitgemässe Überlegungen zur leistungsorientierten Mittelverteilung und zu Verwandtem. Abschiedsbrief eines aus dem Amt scheidenden Dekans an die Universitätsleitung . . . . .	250
Über den Punkten . . . . .	256
Manne power : éthique et toc. Un entretien avec Jean-Luc Wenger . . . . .	258
Histoires de lumières . . . . .	261
Eine andere Fassung von Lessings Ringparabel . . . . .	263
Ein theologisches Plädoyer für die Migrationscharta, in zehn Punkten . . . . .	265
«Sogar den Ehrlichsten wird die letzte Chance geraubt». Offener Brief an Bundesrat Christoph Blocher . . . . .	269
« Sur nos monts, quand l'UDC... » . . . . .	271
Monitoring von Ausschaffungen? Zu einer heiklen Entscheidung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes – samt zwei Ergänzungen . . . . .	273
L'étrange langage de l'asile . . . . .	277

Weitere Aushöhlung des Asylrechts . . . . .	279
Solidarität nicht kriminalisieren . . . . .	281
Les affaires d'abord... . . . . .	283
« L'argent pour les armes tue » . . . . .	285
Rien vu, rien entendu, rien dit ! . . . . .	288
<i>Quo vadis, Helvetia ?</i> . . . . .	289
Je suis la fillette du marché de Maiduguri . . . . .	291
Congo : un véritable travail pascal . . . . .	293
Lettre à mon petit-fils . . . . .	294

#### Predigten – Prédications

«Sag, Grossvater, warum hinkst du?» . . . . .	299
Pour un dimanche des réfugiés . . . . .	305
«gott gerneklein». Eine von Kurt Marti inspirierte Weihnachtspredigt . . . . .	309
InExcelsis. Un conte de Noël . . . . .	315
Die Überraschungen des Propheten . . . . .	317
Pour un dimanche de la Réformation . . . . .	323
« Toute la ville fut en émoi ». Pour le dimanche des Rameaux . . . . .	329
Rire à Pâques . . . . .	333
Das Wort vom Kreuz und die Wissenschaft. Für einen Hochschulgottesdienst . . . . .	341
In irdenen Gefässen . . . . .	346
Si j'avais à prêcher ce matin. Une prédication fictive pour le jour de l'an . . . . .	351
Quellenverzeichnis – Table des sources . . . . .	357
Textrechte – Droits d'auteur . . . . .	362
Abbildungsverzeichnis – Crédits des illustrations . . . . .	363
Namenregister – Index des noms . . . . .	365



# Engagierter Theologe, kritischer Bürger, wachsamer Prediger Zur Einleitung

LUCIE KAENNEL, ANDREAS MAUZ,  
FRANZISCA PILGRAM-FRÜHAUF

*The work of theology is never done. That is very good news.  
The work of theology can never be done alone. That is even better news.*<sup>1</sup>

## I.

Eine bewährte Weise, das intellektuelle wie persönliche Profil eines Menschen einfürend zur Geltung zu bringen, besteht darin, die Namen zu nennen, die für diesen Menschen eine zentrale Rolle spielen: Von wem kommt jemand her? Wessen Bücher finden sich – bildhaft oder faktisch – in der Handbibliothek der oder des Betreffenden? Dieser Zugang ist natürlich nicht nur verbreitet für die Erfassung des Profils anderer Menschen. Auch Selbstdarstellungen erfolgen oft über ein solches *name dropping*: «Ohne Kierkegaard bin ich als Schriftsteller nicht zu verstehen»<sup>2</sup>, so Friedrich Dürrenmatt. «Wenn ich eines Schüler bin, dann am ehesten Luthers»<sup>3</sup>, so Gerhard Ebeling.

Nimmt man die vier genannten Namen nun zusammen, so hat man das Profil des Menschen, dessen Denken hier in einem Querschnitt vorgelegt wird, bereits recht genau situiert: Ohne Luther, Kierkegaard, Dürrenmatt und Ebeling ist Pierre Bühler nicht zu verstehen. Von ihren Texten gilt ganz besonders, was Paul Ricœur – der Name, der in dieser Reihe wohl an erster Stelle zu ergänzen wäre – als Grundmoment des Verstehensproblems identifiziert, das das Menschsein zwangsläufig begleitet: «Se comprendre, c’est se comprendre devant le texte et recevoir de lui les conditions d’un soi autre que le moi qui vient à la lecture.»<sup>4</sup>

- 
- 1 Stanley HAUERWAS, How (Not) to Retire Theologically [2013], in: DERS., *The Work of Theology*, Grand Rapids: Eerdmans, 2015, 250–265, hier 265.
  - 2 Friedrich DÜRRENMATT, Turmbau, in: DERS., *Werkausgabe in siebenunddreissig Bänden*, Bd. 29, Zürich: Diogenes, 1998, 125.
  - 3 Gerhard EBELING, Gespräch über Dietrich Bonhoeffer. Ein Interview [1978], in: DERS., *Wort und Glaube*, Bd. 4: Theologie in den Gegensätzen des Lebens, Tübingen: Mohr, 1995, 647–657, hier 647.
  - 4 Paul RICŒUR, De l’interprétation, in: DERS., *Du texte à l’action. Essais d’herméneutique II*, Paris: Seuil, 1986, 11–35, hier 31.

Oder mit dem Titel des vorliegenden Bandes reformuliert: Die Begegnung mit diesen Namen – diesen Menschen, ihren Texten, ihrem Handeln – war und ist für Pierre Bühler – seine Texte, sein Handeln – nachhaltig bewegend.

Nun dürfte es sich aber lohnen, den Selbstporträts Dürrenmatts und Ebelings nicht nur diese zentralen Namen zu entnehmen, sondern auch auf deren Rhetorik zu achten. Beide benennen eine zentrale intellektuelle Filiation; sie tun das aber in Weisen, die aufschlussreich voneinander abweichen. Um mit dem ersten Zitat – nennen wir es die *Dürrenmatt-Formel* – zu beginnen: «Ohne Kierkegaard bin ich als Schriftsteller nicht zu verstehen.» Pierre Bühler dürfte diese Formulierung aufgrund ihrer Offenheit gefallen. Denn offen ist sie gleich in mehrfacher Hinsicht. Einerseits benennt sie durch die doppelte Negation nur eine untere Grenze: Sie hebt einen Namen hervor, ohne den man sicher nicht auskommt, will man das Profil der oder des Betreffenden erfassen. Dadurch eröffnet sie aber gerade die Möglichkeit, dass weitere Namen hinzutreten könnten, um dieses vollständiger zu präsentieren. – Andererseits ist die Dürrenmatt-Formel aber auch offen, weil sie die Geltung des genannten Namens von vornherein begrenzt durch die Benennung der Sphäre, für die er von Bedeutung ist: «*als Schriftsteller bin ich ...*» Damit ist zumindest implizit gesagt, dass es andere Identitätsanteile geben kann und geben wird, die allenfalls mit anderen Namen verbunden sind.

Die zweite Weise, qua Namensnennung das eigene Terrain zu markieren – nennen wir sie die *Ebeling-Formel* –, stellt das Bemühen dar, sich bei aller Offenheit auch zu beschränken. «Wenn ich eines Schüler bin, dann am ehesten Luthers.» Ebeling auferlegt sich selbst die Forderung, einen *einzig*en Namen zu nennen, *einen* «Lehrer». Diese Forderung würde Pierre Bühler wohl ähnlich wie Ebeling relativieren und die Exklusivität des einen Namens durch ein «am ehesten» abfedern wollen. Oder er würde, liesse er sich auf die Nennung *eines* Namens ein, die Pluralität auf der Linie der Dürrenmatt-Formel wiedergewinnen wollen durch die Einschränkung von dessen Gültigkeit in dieser oder jener Hinsicht: «Wenn ich *als a, b, c* eines Schüler bin, dann am ehesten XYs».

## II.

Dass die Namen Luther, Kierkegaard, Dürrenmatt und Ebeling nur eine untere Grenze im genannten Sinn anzeigen, dürfte spätestens nach der Lektüre des vorliegenden Bandes auf der Hand liegen. Dieses Quartett (oder Quintett, wenn man Ricoeur ergänzt) ist sicher nicht hinreichend, um Pierre Bühlers Profil zu erfassen – nicht sein Profil «als Theologe» und schon gar nicht sein Profil «als Mensch». Wie die Beiträge zeigen, wird die relative Einheitlichkeit jener Männerriege deutlich aufgebrochen und in mehrfacher Hinsicht diversifiziert: Pierre Bühler ist offensichtlich auch mit Frauen und Kindern im Gespräch. Er beruft sich in keiner

Weise nur auf namhafte Vertreter/-innen der akademischen Sphäre, sei es der Theologie oder der Philosophie, sondern bringt auch die Literatur<sup>5</sup> und Kunst ins Spiel. Und auch da: Nicht nur den «grossen» Namen schenkt er Beachtung.

Die erwähnte Liste ist also unbedingt zu verlängern um weitere Namen, ohne die Pierre Bühler als Theologe und Mensch eben auch nicht zu verstehen ist – etwa Etty Hillesum, Sylvie Germain, Kurt Marti, Aylan Kurdi, Don Quijote, Momo, Iwan Karamasow, die Beatles oder sein «petit-fils». Höchstes Gewicht haben für ihn schliesslich Namen, die man gerade nicht kennt, etwa den der «fillette du marché de Maiduguri» oder die der Tausenden von Menschen, die anonym im Mittelmeer ertrinken.

Dass Pierre Bühler dabei immer auch die Namensvielfalt seiner Adressat/-innen im Blick hat, zeigt sich in einer Ansprache an Maturand/-innen. In dieser Rede denkt er darüber nach, wie sich im Namen die Herkunft und Zukunft eines Menschen, seine Aktivität und Passivität in kreativer Weise überkreuzen.

### III.

Diese Bemerkungen verweisen denn auch bereits auf die Eigenart der Texte, die aus Anlass des 70. Geburtstags Pierre Bühlers gesammelt erscheinen. – Ein erster Teil bietet eine Auswahl an *Aufsätzen*. Allerdings handelt es sich bei diesen nur teilweise um akademische Aufsätze im klassischen Sinn; viele der Beiträge verdanken sich bestimmten Veranstaltungen und wurden zunächst mündlich vorgetragen. Nebst Pierre Bühlers Zürcher Antrittsvorlesung (1998), die programmatisch dem theologisch, hermeneutisch wie politisch gleichermassen zentralen Thema *Grenzübergang und Begrenztheit* gilt, und Auseinandersetzungen mit den genannten favorisierten Denkern finden sich hier etwa auch Schlussthesen zu einem Seminar über die Höllenfahrt Christi (2001) oder die bereits erwähnte Maturarede (2015).

Der zweite Teil umfasst eine grössere Zahl von kirchen- wie gesellschaftspolitischen *Einmischungen*. Diese meist kurzen Texte sind mehrheitlich in der kirchlichen und der öffentlichen Presse erschienen, also in einem Publikationskontext, der naturgemäss eher flüchtig ist. Die Zusammenhänge, die jeweils zu einer Verlautbarung Anlass gaben, mögen nicht mehr akut sein, meist – und leider – sind sie aber auch nicht einfach passé. Die Abstimmung zur «Masseneinwanderung» ist Geschichte; die problematische Weise, wie die Schweizerische Volkspartei (SVP) ihr politisches Anliegen vertrat, ist es nicht. Der «Zürcher Appell», der auf

---

5 Die Bedeutung, die Pierre Bühler der Literatur beimisst, zeigt sich auch in der Publikation, die anlässlich seines letzten runden Geburtstags erschienen ist: *Hermeneutische Blätter* 1–2: ... und Literatur. Pierre Bühler zum 60. Geburtstag (2009).

einen Vertrag der Universität Zürich mit der UBS reagierte, datiert von 2013; das Problem der Wahrung der wissenschaftlichen Unabhängigkeit bleibt aktuell. Und die Asylpolitik ist seit Jahrzehnten ein heisses Eisen.

Der dritte und letzte Teil zeigt schliesslich eine Seite von Pierre Büblers theologischer Tätigkeit, die vielleicht am wenigsten bekannt ist: den *Prediger*. Aus einem grossen Fundus an Predigten wird eine Auswahl präsentiert, wobei die Mehrheit der elf Texte erstmals im Druck erscheint.<sup>6</sup> Der Gattung gemäss wird an ihnen besonders deutlich, was es für Pierre Bühler bedeutet, sich selbst und die Welt vor dem als Evangelium gelesenen biblischen Text zu verstehen. Wie schwer dies fallen kann, geht vielleicht am klarsten aus der einzigen nicht gehaltenen Predigt hervor. Unter dem Eindruck des Tsunamis von Ende Dezember 2004 hat Pierre Bühler nächtlich gefragt: «Où étais-tu? Toi dont on dit que tu as posé les fondations de la terre, n'aurais-tu pas pu empêcher le glissement des plaques tectoniques en Asie du Sud? [...] Et tu veux qu'on se souvienne de Noël avec ça?» Im Gespräch mit Ex 33, 1Kön 19 und Mk 15 sucht er nach Antworten und kann seine Überlegungen schliesslich münden lassen in Bonhoeffers *Von guten Mächten wunderbar geborgen*.

Die Anlage des Bandes dient dem Ziel, Pierre Bühler in seiner Vielfalt zur Geltung zu bringen: den Theologen im Hörsaal, auf dem Podium, auf der Leserbriefseite – und auf der Kanzel. Das bedeutet aber auch: den Grenzgänger zwischen deutschsprachiger und französischsprachiger Kultur, Theologie und Kirche. Es lag daher von Anfang an auf der Hand, dass diese Publikation zweisprachig werden muss. Das Buch eröffnet deutschsprachigen Leser/-innen erstmals die Möglichkeit, zentrale französischsprachige Texte Pierre Büblers kennen zu lernen – und *vice versa*.

Wenn es ein Moment gibt, das jedem Text auf seine Weise zu entnehmen ist, dann dieses: Pierre Bühler ist in Bewegung, er sucht Begegnung und lässt sich von ihr bewegen. Das macht ihn zu dem engagierten Theologen, kritischen Bürger und wachsamem Prediger, dem wir viel verdanken. Wir freuen uns, dass sich Pierre Bühler unserem Vorschlag, ein Buch dieser Art herauszugeben, nach einigem Zögern angeschlossen hat. Wir danken ihm für die tatkräftige Unterstützung und wünschen ihm zum runden Geburtstag alles erdenklich Gute und viele bewegende Begegnungen – im Namen dessen, der sich an Grenzübergängen und in der Verlassenheit des Kreuzes gezeigt hat.

Stanley Hauerwas hat aus Anlass seiner Emeritierung darüber nachgedacht, was es bedeutet, als Theologe in Rente zu gehen. Wir nehmen an, dass seine Haltung derjenigen Pierre Büblers recht genau entsprechen dürfte:

---

6 Die Predigten werden nach der kanonischen Reihenfolge der Bibeltexte präsentiert.

Ich finde es durchaus faszinierend, dass im Neuen Testament nichts über den Ruhestand vorkommt. Es ist Paulus sicherlich nie in den Sinn gekommen, zu sich zu sagen: «Ich habe mein Bestes getan, aber ich werde diese Christen in Korinth niemals zurechtbiegen können. Ich bin müde vom Herumreisen und Diskutieren. Ich denke, es ist Zeit, dass ich mich zurückziehe.» Nirgends im Neuen Testament gibt es einen Hinweis darauf, dass die frühen Christen meinten, es gebe eine Zeit, in der sie sich als Christen oder vom Christ-Sein zurückziehen würden. Ich denke nicht, dass dies nur auf den frühen Tod vieler Christen zurückzuführen ist. Eher glaube ich, dass Christen sich nicht vorstellen können, wie ihr Leben Sinn ergeben könnte, wenn sie nicht bestimmte Verantwortlichkeiten und Verpflichtungen übernähmen, während sie alt werden in Christus.<sup>7</sup>

#### IV.

Zur Auswahl und Einrichtung der Texte: Die Auswahl besorgte Pierre Bühler.<sup>8</sup> Grundsätzlich wurde der Wortlaut der bereits veröffentlichten Texte beibehalten, was gelegentlich zu gewissen Wiederholungen führen kann; eindeutige Fehler wurden dagegen korrigiert und das Format der bibliografischen Angaben unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Editionsulturen vereinheitlicht. Wo Texte übersetzt wurden, geschah dies, wenn nicht anders angegeben, durch den Autor bzw. die Herausgeber/-innen. Biblische Texte werden in den französischsprachigen Beiträgen einheitlich nach der *Traduction œcuménique de la Bible* (TOB, 2010) zitiert; in den deutschsprachigen gilt der Wortlaut der *Zürcher Bibel* (2007).

Der Autor und die Herausgeber/-innen danken allen Verlagen, die dem erneuten Abdruck zugestimmt haben<sup>9</sup> bzw. den verschiedenen Rechteinhabern für die Erlaubnis zur Reproduktion der Bilder und Liedtexte.<sup>10</sup> Ein weiterer Dank gilt allen Institutionen, deren Beiträge die Drucklegung ermöglicht haben: der Theologischen Fakultät der Universität Zürich, dem Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie (IHR), dem Arrondissement jurassien der Reformierten Kirche des Kantons Bern, dem Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich und der Katholischen Kirche im Kanton Zürich. *Last but not least* geht ein grosser Dank an den Theologischen Verlag Zürich (Lisa Briner) und den Genfer Verlag Labor et Fides (Matthieu Mégevand), die bereit waren, das Buch unter ihr Dach zu nehmen, und dessen Entstehung zuverlässig begleitet haben.

---

7 HAUERWAS, How (Not) to Retire Theologically (Anm. 1), 254–255.

8 Für ein Verzeichnis seiner wichtigsten Schriften vgl. <https://www.hermes.uzh.ch/de/personen/buehler/publikationen.html> (letzter Zugriff: 15.07.2019).

9 Für die Nachweise der Erstdrucke vgl. das Quellenverzeichnis.

10 Vgl. das Abbildungsverzeichnis und die Textrechte.

# Théologien engagé, citoyen critique, prédicateur vigilant En guise d'ouverture

LUCIE KAENNEL, ANDREAS MAUZ,  
FRANZISCA PILGRAM-FRÜHAUF

*The work of theology is never done. That is very good news.  
The work of theology can never be done alone. That is even better news.<sup>1</sup>*

## I.

Une méthode éprouvée pour apprécier d'emblée le profil intellectuel et humain d'une personne consiste à évoquer les noms qui, pour elle, jouent un rôle-clé : à qui se rattache-t-elle ? Quels livres trouve-t-on – de manière imagée ou de fait – dans sa bibliothèque de travail ? Bien entendu, cette approche ne vaut pas uniquement pour saisir le profil des autres. On recourt souvent aussi à la pratique du *name dropping* pour se présenter soi-même : « En tant qu'écrivain je ne peux être compris sans Kierkegaard », affirme Friedrich Dürrenmatt<sup>2</sup>. « Si je suis un élève, alors plutôt celui de Luther », déclare Gerhard Ebeling<sup>3</sup>.

Réunit-on les quatre noms cités, et le profil de la personne dont la pensée sera présentée ici de manière transversale est déjà assez précisément situé : Pierre Bühler ne saurait être compris sans Luther, Kierkegaard, Dürrenmatt et Ebeling. À leurs textes s'applique adéquatement ce que Paul Ricœur – probablement le premier nom à ajouter à cette série – identifie comme le moment fondamental du problème de la compréhension, qui accompagne inévitablement la condition humaine : « Se comprendre, c'est se comprendre devant le texte et recevoir de lui les conditions d'un soi autre que le moi qui vient à la lecture. »<sup>4</sup> Ou pour le dire

---

1 Stanley HAUERWAS, « How (Not) to Retire Theologically » [2013], in : ID., *The Work of Theology*, Grand Rapids : Eerdmans, 2015, 250–265, citation 265.

2 Friedrich DÜRRENMATT, *Turmbau*, in : ID., *Werkausgabe in siebenunddreissig Bänden*, vol. 29, Zürich : Diogenes, 1998, 125.

3 Gerhard EBELING, « Gespräch über Dietrich Bonhoeffer. Ein Interview » [1978], in : ID., *Wort und Glaube*, vol. 4 : *Theologie in den Gegensätzen des Lebens*, Tübingen : Mohr, 1995, 647–657, citation 647.

4 Paul RICŒUR, « De l'interprétation », in : ID., *Du texte à l'action. Essais d'herméneutique II*, Paris : Seuil, 1986, 11–35, citation 31.

dans les termes du titre du présent ouvrage : la rencontre avec ces noms – ces personnes, leurs textes, leurs actions – a été et reste pour Pierre Bühler – pour ses textes, ses actions – une rencontre interpellante.

Cependant, il vaudrait la peine de ne pas seulement retenir des autoportraits de Dürrenmatt et Ebeling ces noms-clés, mais également de prêter attention à leur rhétorique. Les deux désignent une filiation intellectuelle centrale ; ils le font toutefois d'une manière qui diffère significativement l'une de l'autre. Commençons par la première citation – nous pourrions l'appeler la *formule de Dürrenmatt* – : « En tant qu'écrivain je ne peux être compris sans Kierkegaard. » Cette formulation pourrait plaire à Pierre Bühler, en raison de son ouverture. Car elle est ouverte à plus d'un titre. D'une part, du fait de la double négation, elle ne dit qu'une limite inférieure : elle fait ressortir un nom, dont on ne peut assurément se passer si l'on veut saisir le profil de la personne concernée. Ce faisant, elle offre précisément la possibilité d'ajouter davantage de noms pour présenter cette personne de manière plus exhaustive. D'autre part, la formule de Dürrenmatt est également ouverte, parce qu'elle limite d'emblée la validité du nom cité en nommant la sphère dans laquelle il revêt une importance significative : « *En tant qu'écrivain je...* » Cela veut dire, tout au moins implicitement, qu'il peut y avoir et qu'il y aura d'autres identités partielles, éventuellement associées à d'autres noms.

La seconde façon de marquer son propre terrain en désignant un nom – nous pourrions l'appeler la *formule de Ebeling* – consiste en l'effort de se limiter en raison même de cette ouverture. « Si je suis un élève, alors plutôt celui de Luther ». Ebeling s'impose de ne nommer qu'un *seul* nom, qu'un « maître ». À l'instar de Ebeling, Pierre Bühler relativiserait probablement cette exigence et restreindrait l'exclusivité du seul nom par un « plutôt ». Et s'il devait accepter de désigner *un* nom, il tenterait de retrouver la pluralité de la formule de Dürrenmatt en limitant sa validité d'une manière ou d'une autre : « Si *en tant que a, b, c* je suis un élève, alors plutôt celui de XY ».

## II.

Le fait que les noms de Luther, Kierkegaard, Dürrenmatt et Ebeling ne signalent qu'une limite inférieure, dans le sens indiqué ci-dessus, s'avérera au plus tard à la lecture du présent volume. Ce quatuor (ou quintet, si l'on ajoute Ricœur) n'est certainement pas suffisant pour saisir le profil de Pierre Bühler – ni son profil « en tant que théologien » et, encore moins, son profil « en tant qu'être humain ». Comme le montrent les contributions, l'homogénéité relative de ce cercle d'hommes est clairement brisée et diversifiée à maints égards : de toute évidence, Pierre Bühler est aussi en dialogue avec des femmes et des enfants. En aucune

façon, il ne se réclame seulement des notabilités du monde académique, que ce soit en théologie ou en philosophie, mais fait également valoir la littérature<sup>5</sup> et les arts. Là aussi, il ne prête pas uniquement attention aux « grands » noms.

La liste mentionnée doit donc absolument être étendue à d'autres noms, sans lesquels Pierre Bühler ne saurait tout simplement pas être compris en tant que théologien et en tant qu'être humain – tels Etty Hillesum, Sylvie Germain, Kurt Marti, Aylan Kurdi, Don Quichotte, Momo, Ivan Karamazov, les Beatles ou son petit-fils. Et ce sont finalement des noms que l'on ne connaît pas qui sont d'une importance capitale pour lui, comme celui de la « fillette du marché de Maiduguri » ou ceux des milliers de personnes qui se noient de manière anonyme dans la mer Méditerranée.

Le fait que Pierre Bühler tient toujours compte de la diversité des noms de ses destinataires est illustré dans une allocution qu'il a adressée à des bacheliers et dans laquelle il réfléchit à la manière dont l'origine et l'avenir d'une personne, son activité et sa passivité s'entrecroisent de façon créative dans le nom.

### III.

Ces remarques signalent déjà la spécificité des textes rassemblés à l'occasion du septantième anniversaire de Pierre Bühler. Une première partie propose une sélection d'*articles*. Mais ce ne sont qu'en partie des articles académiques au sens classique ; de nombreuses contributions sont issues de manifestations et étaient donc d'abord présentées oralement. Outre la leçon inaugurale à l'Université de Zurich (1998), qui aborde de manière programmatique le thème, déterminant tant en théologie et en herméneutique qu'en politique, du passage des frontières et de la finitude, et des confrontations avec les penseurs de prédilection susnommés, on trouvera également les thèses finales d'un séminaire sur la descente du Christ aux enfers (2001) ou l'allocution aux bacheliers susmentionnée (2015).

La deuxième partie comprend un nombre important d'*interventions* dans la politique sociale et la politique d'Église. La plupart de ces textes courts ont paru dans la presse publique ou ecclésiastique, assavoir dans un contexte éditorial qui, par nature, est plus éphémère. Les circonstances qui ont conduit à ces interventions ne sont peut-être plus à l'ordre du jour, mais souvent – et malheureusement – elles ne relèvent pas simplement du passé. La votation sur l'« immigration de masse » fait partie de l'histoire, mais non la manière problématique dont l'Union démocratique du Centre (UDC) défend ses intérêts politiques. L'« Appel

---

5 L'importance que Pierre Bühler accorde à la littérature se donne également à voir dans le volume paru à l'occasion de son soixantième anniversaire : *Hermeneutische Blätter* 1–2 : « ... und Literatur. Pierre Bühler zum 60. Geburtstag » (2009).

de Zurich », qui réagissait à un contrat entre l'Université de Zurich et l'UBS, date de 2013 ; le problème du maintien de l'indépendance scientifique reste actuel. Quant à la politique d'asile, elle est depuis des décennies un sujet d'actualité brûlante.

Enfin, la troisième et dernière partie présente un pan de l'activité théologique de Pierre Bühler, qui est peut-être le moins connu : le *prédicateur*. Parmi un riche fonds de sermons, les onze textes sélectionnés sont, pour la plupart d'entre eux, publiés pour la première fois<sup>6</sup>. Conformément à leur genre littéraire, ils illustrent parfaitement ce que signifie pour Pierre Bühler le fait de se comprendre soi-même et de comprendre le monde devant le texte biblique reçu comme Évangile. La difficulté qui peut en découler se donne à voir avec le plus de clarté dans la seule prédication qui n'a pas été prononcée. Sous le choc du tsunami de fin décembre 2004, Pierre Bühler s'est demandé, à la faveur d'une insomnie : « Où étais-tu ? Toi dont on dit que tu as posé les fondations de la terre, n'aurais-tu pas pu empêcher le glissement des plaques tectoniques en Asie du Sud ? [...] Et tu veux qu'on se souvienne de Noël avec ça ? » Il cherche des réponses dans un dialogue avec Ex 33, 1 R 19 et Mc 15 – et ses réflexions débouchent finalement sur le poème-prière *Forces bienveillantes* de Bonhoeffer.

Le présent volume vise à mettre en valeur les diverses facettes de Pierre Bühler : le théologien dans l'amphithéâtre, sur l'estrade, dans le courrier des lecteurs – et en chaire. Cela signifie aussi : le passeur entre les cultures, les théologies et les Églises germanophones et francophones. Dès le départ, il était donc évident que cette publication devait être bilingue. Pour la première fois, le livre offre aux lecteurs germanophones la possibilité de connaître des textes centraux de Pierre Bühler en langue française et *vice versa*.

S'il fallait retenir un instantané de chacun de ces textes particuliers, ce serait que Pierre Bühler est en mouvement, qu'il cherche la rencontre et se laisse interpellé par elle. Cela fait de lui le théologien engagé, le citoyen critique et le prédicateur vigilant à qui nous devons beaucoup. Nous sommes heureux que Pierre Bühler ait acquiescé, non sans hésitation, à notre proposition de réaliser un ouvrage de ce type. Nous le remercions de son précieux concours, formons nos meilleurs vœux pour son anniversaire et lui souhaitons de nombreuses rencontres interpellantes – au nom de celui qui s'est révélé dans le passage des frontières et l'abandon de la croix.

À l'occasion de sa retraite, Stanley Hauerwas a réfléchi à ce que signifie prendre sa retraite en tant que théologien. Il nous semble que son attitude correspond bien à celle de Pierre Bühler :

---

6 Les prédications sont classées selon l'ordre canonique des livres bibliques.

Je trouve vraiment fascinant de constater que le Nouveau Testament ne dit rien sur la retraite. Il n'est sûrement jamais venu à l'esprit de Paul de se dire : « J'ai fait de mon mieux, mais je ne parviendrai jamais à redresser ces chrétiens de Corinthe. Je suis fatigué des voyages et des controverses. Je pense qu'il est temps que je prenne ma retraite. » Il n'y a aucun indice dans le Nouveau Testament laissant supposer que les premiers chrétiens pensaient que viendrait un temps où ils seraient à la retraite en tant que chrétiens ou cesseraient d'être chrétiens. Je ne pense pas que cela tienne uniquement à la mort prématurée de nombreux chrétiens. Je crois plutôt que les chrétiens ne peuvent imaginer un sens à leur vie s'ils n'assument pas leurs responsabilités et obligations particulières à mesure qu'ils vieillissent en Christ.<sup>7</sup>

#### IV.

Le choix des textes a été assuré par Pierre Bühler<sup>8</sup>. En principe, les articles déjà publiés ont été reproduits en l'état, ce qui peut parfois occasionner des répétitions ; n'ont été corrigées que les erreurs manifestes, tandis que les références bibliographiques ont été harmonisées, tout en tenant compte des différentes pratiques éditoriales. Sauf indication contraire, les textes traduits sont le fait de l'auteur ou des éditeurs. Dans les contributions en français, les passages bibliques sont cités d'après la *Traduction œcuménique de la Bible* (TOB, 2010) ; dans les textes allemands, d'après la *Zürcher Bibel* (2007).

L'auteur et les éditeurs remercient les maisons d'édition d'avoir autorisé la réimpression des articles<sup>9</sup> ainsi que les détenteurs des droits d'auteur d'avoir donné leur accord pour reproduire les illustrations et les paroles de chansons<sup>10</sup>. Ils remercient également toutes les institutions qui ont rendu l'impression du présent recueil possible : la Faculté de théologie de l'Université de Zurich, l'Institut d'herméneutique et de philosophie de la religion (IHR), l'Arrondissement jurassien de l'Église réformée du canton de Berne, le Conseil synodal de l'Église évangélique réformée du canton de Zurich et l'Église catholique dans le canton de Zurich. Enfin et surtout, leurs remerciements vont au Theologischer Verlag Zürich (Lisa Briner) et aux éditions genevoises Labor et Fides (Matthieu Mégevand), qui ont accepté de publier le présent recueil d'articles et ont fidèlement accompagné sa réalisation.

---

7 HAUERWAS, « How (Not) to Retire Theologically » (note 1), 254–255.

8 Pour une liste de ses publications les plus importantes, cf. <https://www.hermes.uzh.ch/de/personen/buehler/publikationen.html> (consulté le 15 juillet 2019).

9 Les références des premières éditions sont indiquées dans la table des sources.

10 Cf. les crédits des illustrations et les droits d'auteur.